Über die Anfänge des RRZN

Stand: 1.04.2025

Herbst 1966 — Der Hauptausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) berät über ein Programm zur „Errichtung Regionaler Rechenzentren“ und zur Beschaffung von Großrechenanlagen.
Zum Regionalprogramm der DFG

1967 – 1979 — Laufzeit des Regionalprogramms der DFG

12.01.1967 — Der Verwaltungsausschusses des Bund-Länder-Abkommens hat einen Unterausschuss „Regionale Rechenzentren“ eingesetzt

3.04.1967 — Erwähnung der „8 regionalen Großrechenzentren“ in einer Antwort des Bundesministers für wiss. Forschung, Stoltenberg, auf eine Anfrage der FDP-Bundestagsfraktion. *mehr*

28.07.1967 — Forschungsminister Stoltenberg schreibt in seinem „Bundesbericht Forschung II“: „Die DFG steht vor der Entscheidung, … zusätzliche Großrechenzentren …aufzubauen.“ *mehr*

12.02.1968 — In der Göttinger Presse werden „große regionale Rechenzentren“ erwähnt. *mehr*

29.04.1968 — Der Bund stellt erstmals Mittel für das Regionalprogramm in den Bundeshaushalt 1968 ein. Das erste RRZ ist Stuttgart mit einer CDC 6600. *mehr*

Anfang 1969 — bittet das RZ der TUH Rechner-Herstellerfirmen zu Gesprächen, um deren Angebote kennenzulernen: AEG-Telefunken, Control Data, IBM und ICL. Im Laufe des Frühjahrs wird dann ein Fragebogen (174 Fragen) erstellt, der neben den o.a. Firmen auch Bull-General Electric und UNIVAC zugesandt wird.

13.05.1969 — Aufforderung des Bundestages an die Regierung, über den Stand der Vorbereitungen für den Aufbau regionaler Großrechenzentren zu berichten. *mehr*

30.05.1969 — Bericht der Bundesregierung über den Stand der Vorbereitung für den Aufbau regionaler Großrechenzentren. *mehr*
Reaktion Niedersachsens

12.06.1969 — Der Bundesforschungsminister legt den „Forschungsbericht III“ vor. Er stellt ein Programm zur Errichtung von 8 großen regionalen Rechenzentren für den Wissenschaftsbedarf vor. Eines der Zentren ist für Niedersachsen vorgesehen. *mehr*

FAZ-Artikel

1969 — Lobbyisten für Braunschweig als Standort des RRZ
Lobbyisten für Hannover

26.08.1969 Das Nieders. Landeskabinett diskutiert über den Standort des RRZ, die Stimmung ist „pro Braunschweig“. Das Kabinett beauftragt den Kultusminister Langeheine „zu prüfen, welche Nachteile entstehen, wenn nicht Hannover, sondern Braunschweig als Standort vorgesehen wird.“ *mehr*

22.09.1969 Anfragen des Bundestags-Abgeordneten Dr. Lohmar zu den regionalen RZ und Antworten des Bundesministers für wissenschaftliche Forschung, Dr. Stoltenberg. *mehr*

14.10.1969 Vorlage für die Sitzung des nieders. Kabinetts am 21.10. Der Kultusminister kündigt an vorzutragen, warum der Standort Hannover einem Standort Braunschweig (oder Göttingen) vorzuziehen ist. *mehr*
Anlage: DFG-Standort-Gutachten Bs-Gö-Han

21.10.1969 Der Kultusminister hat die Kommission für Rechenanlagen (KfR) der DFG schon am 21.10.68 gebeten, ein Gutachten zur Standortfrage unter Berücksichtigung der drei Universitätsstädte Braunschweig, Göttingen und Hannover zu erstellen. Im Landeskabinett berichtet der Kultusminister über das Ergebnis und das Kabinett legt dann **Hannover** als Standort fest. *mehr*

Für ein regionales Rechenzentrum

Das niedersächsische Kabinett gab seine Zustimmung, daß das regionale Rechenzentrum für die Wissenschaft in Hannover errichtet wird. Für die Hochschulen des Landes ist ein solches Rechenzentrum in zentraler Lage von besonderer Bedeutung. Der Standort Hannover entspricht auch einem auf Ansuchen des niedersächsischen Kultusministeriums von der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Auftrag gegebenen Gutachten.

HAZ 22.12.1969, *Quelle: Archiv der TIB/Universitätsarchiv Hannover*

Reaktionen der Braunschweiger Presse

10.11.1969 **„Der“ Erlass an die TUH: Standort des RRZ ist Hannover**

November 1969 Einsetzung einer Arbeitsgruppe zur Planung des RRZ:
AG „Gemeinsame Rechenanlage der wiss. Hochschulen Hannovers“
Vors.: *Prof. Bodo Schlender (TUH).* *mehr*

Dezember 1969 Minister Langeheine und Prof. Pestel (Rektor der TUH) regen an, das RRZ solle durch geeignete Baumaßnahmen auf dem von der Stiftung gekauften Gelände an der **Kastanienallee** in Hannover-Döhren untergebracht werden.

28.05.1970 Die Stiftung Volkswagenwerk schreibt ein Gutachten aus über den „Bau eines kombinierten Wohn- und Forschungszentrums in Hannover-Döhren, Kastanienallee“, gegenüber dem Verwaltungsgebäude der Stiftung. Vorgesehen sind u.a. Flächen für das RRZ (10.000 qm), Räume für die TUH, für die HIS, ein Gästehaus, Wohnungen, ein Restaurant, Schnellreinigung, Körperpflegezentrum, weitere Ladenflächen und ein Kindergarten. *mehr*

27.05.1970 Entwurf des Bundeshaushaltes 1970 mit Mitteln für Regionale Großrechenzentren. *mehr*

8.05.1970 1. Sitzung der Arbeitsgruppe des Kultusministeriums zur Errichtung des RRZ
Mitglieder
Die Arbeitsgruppe spricht sich dafür aus, das RRZ *zunächst* in vorhandenen und mit verhältnismäßig geringem Aufwand umzubauenden Räumen der TUH unterzubringen, und zwar im Gebäude der ehemaligen Pädagogischen Hochschule für Gewerbelehrer (PHG) an der Wunstorfer Straße 14. Die *endgültige* Unterbringung soll dann später an der Kastanienallee erfolgen. *mehr*

1.07.1970 Antrag auf Beschaffung eines CD 6700/6400-Doppelprozessorsystems.
Alternativ betrachtet: UNIVAC 1108, IBM/360-85, AEG-Telefunken TR 440.
mehr

8.07.1970 Prof. Peter von Oertzen (SPD) löst Richard Langeheine (CDU) als Kultusminister ab.

30.10.1970 Nach Befürwortung durch die AG teilt das Kultusministerium der Stiftung Volkswagenwerk mit, dass das Ministerium die Durchführung des Planungsentwurfes unterstütze und sich dafür einsetzen werde, dass die anteiligen Kosten für die Unterbringung des RRZ in Höhe von 10,7 Mio. DM bereitgestellt würden.

9.11.1970 Modifikation des Antrags vom 1. Juli wg. Veränderung der Angebotssituation.
Beschaffung: CD 7600/6400-Doppelprozessorsystem.
Alternativ betrachtet: IBM/370-165/155, UNIVAC 1108 MP. mehr

1971 Im Haushalt des Landes Niedersachsen werden für das RRZ 35 Stellen ausgewiesen.

Januar 1971 Von Mitgliedern der TUH in der AG werden Bedenken gegen das Projekt geltend gemacht, das RRZ in der 2. Phase an die Kastanienallee zu verlegen.

29.01.1971 Prof. Schneider (MHH) informiert die Stiftung über diese Bedenken.

1.02.1971 Die Stiftung ist ob dieses Sinneswandels stark verschnupft.
Daraufhin wird die Stiftung von Prof. Schlender (TUH) und Dr. Pralle am 9.3.71 über die Gründe im Detail informiert. *mehr*

22.03.1971 Der Rektor der TUH, Prof. H. Böhrs, bittet das Ministerium, von der Unterbringung des RRZ im Stadtteil Döhren abzusehen und sich für einen Standort im Innern des Hochschulbereiches zu entscheiden.
mehr

Mai 1971 — Auf Wunsch der Stiftung und des Ministeriums soll die TUH für die beiden Alternativen Flächen- und Kostenvergleichszahlen vorlegen. → Juli 1971.

Juni 1971 — Für die Stelle des Direktors des RRZ haben sich 14 Herren beworben, 6 werden zur Vorstellung eingeladen. *mehr*
Sieger: Dr.-Ing. Helmut Pralle, Leiter des RZ der TUH.

Juli 1971 — Die vom Ministerium von der TU erbetenen Zahlen liegen vor:

Neubau Kastanienallee	Ausbau Wunstorfer Straße
Fläche: 5.800 qm	Fläche 1.Stufe: 1.150 qm
	2.Stufe: 1.850 qm
	zus. 3.000 qm
Kosten: 10,7 Mio DM	3,5 Mio DM (geschätzt)

Ergebnis im Ministerium: Eine Kabinettsvorlage wird vorbereitet, in der beide Alternativen dargestellt werden und für den Standort Wunstorfer Str. plädiert wird. *mehr*

16.08.1971 — Der TU-Kanzler Hermes spricht sich gegen einen Neubau für das RRZ (zusammen mit Schiffbau-Instituten) am Schneiderberg zu Gunsten des Umbaus der Wunstorfer Str. 14 aus. *mehr*

Sept. 1971 — Der Staatssekretär stoppt die Kabinettsvorlage vom Juli 1971

15.11.1971 — Der Umbau der „Villa Prietzel“ (Wunstorfer Str. 18) für das RRZN ist dringlich. *mehr*

29.12.1971 — Abschluss eines Kaufvertrages mit Control Data über Lieferung einer Rechenanlage CYBER 76/73/73 im Gesamtwert von 24 Mio. DM
Unterlegene Konkurrenten UNIVAC 1110, IBM/370 Mod. 165 und 155.

7.01.1972 — Den Umbau der Gebäude Wunstorfer Str. 14 soll CDC übernehmen. *mehr*

1.02.1972 — Das Ministerium teilt der Stiftung mit, dass das RRZ im Projekt Kastanienallee endgültig untergebracht werden soll. Die Finanzierung soll bis zur Höhe von max. 10,5 Mio. DM in 5 gleichen Jahresraten erfolgen, beginnend 1972.

Juli 1972 — Das Kuratorium der Stiftung speckt das Projekt ab (u.a. um Wissenschaftler-Wohnungen) und sieht das Projekt jetzt als Baumaßnahme des Landes und nicht der Stiftung.

1972 — Noch bevor die CYBER 76 in Betrieb geht, werden die ersten Nutzungswünsche geäußert. Weitere folgen über mehrere Jahre hinweg.
12 Beispiele

Dez. 1972 — *Beginn des Benutzerbetriebs auf der CYBER 73-14 (im Okt. geliefert)*

Jan 1973 Das Land lehnt das Ansinnen der Stiftung ab, das Land möge die Baudurchführung, Trägerschaft und Verwaltung des kompletten Kastanienallee-Objektes übernehmen.

März 1973 Das Kultusministerium steigt aus dem Projekt Kastanienallee aus. Ein Erlass geht am 3. April 1973 an die TUH. *mehr*

April 1973 Entwurf einer Satzung für das „RRZ in Hannover“

April/Mai 1973 *Beginn des Benutzerbetriebs auf der CYBER 76 mit der Servicestation CYBER 73-12*

Oktober 1973 *Freigabe des Teilnehmerbetriebs auf der CYBER 73-14*

Mai 1974 *Betrieb der Rechner in zwei Schichten*

10. Juli 1974 Der ministerielle Zuständigkeitsbereich für das RRZN wird in das neu eingerichtete "Ministerium für Wissenschaft und Kunst" verlegt. Minister: Dr. Joist Grolle (SPD).

….

26.09.1975 Maschinelle Erweiterung des RRZN. *mehr*

Zum Schluss: Der Name

Quellen:
– Niedersächsisches Landesarchiv (NLA), Abteilung Hannover
– Bundestag, Online-Archiv
– Archiv der TIB/Universitätsarchiv Hannover
Danke!

Das Ende des RRZN